

„Jeder soll so sterben können, wie er es wünscht“

Am Cloppenburg St.-Pius-Stift wurde ein palliativ-geriatrisches Zentrum für das Offizialat vorgestellt

Cloppenburg (hk) – „Jedem Menschen in Süddoldenburg soll es möglich sein, so zu sterben, wie er es sich für seinen letzten Weg wünscht.“ Hubert R. Jocham von der Bundesgeschäftsstelle „Palliative Praxis“ nannte diese Vision als Ziel für ein palliativ-geriatrisches Zentrum im Offizialat Oldenburg, das gestern am Cloppenburg St.-Pius-Stift vorgestellt wurde.

Mit der Einrichtung des Zentrums wolle das St.-Pius-Stift das, „was hier schon seit Jahren gemacht wird, öffentlich machen und zur Nachahmung empfehlen“, sagte Kuratoriumsvorsitzender Dechant Hartmut Niehues. Die Begleitung, Betreuung und Versorgung von sterbenden Menschen sei zwar eine Kernaufgabe der Altenpflege, meinte Hermann Schroer, der Direktor des S.-Pius-Stiftes, palliative Pflege bedeute aber mehr. Sie könne nicht verordnet werden, sondern sei eine Haltung, die zum einen auf einer christlich-caritativen Grundeinstellung basiert, zum anderen aber auch einen kontinuierlichen Kompetenzaufbau und eine konsequente und qualifizierte Schulung erfordere.

Mitarbeiter seines Hauses hätten vor Jahren den Wunsch an die Leitung herangetragen, in dem Bereich mehr Unterstützung und Schulung zu bekommen, um eigene palliative Kompetenz zu erreichen. Die Idee wurde aufgegriffen und umgesetzt. Unterstützung fand man dabei bei der Robert-Bosch-Stiftung und der Bundesgeschäftsstelle „Palliative Praxis“.

Inzwischen seien 51 Mitarbeiter/innen aus allen Teilbereichen



Stellen das palliativ-geriatrische Zentrum vor. Vorn von links die Moderatorinnen Monika Hochgartz und Monika Hülsmann, Projektleiterin Beate Schulte und Hubert Jocham von der Bundesgeschäftsstelle „Palliative Praxis“. Hinten von links Verwaltungsdirektor Hermann Schröer, Pflegedienstleiter Alyos Freese und Kuratoriumsvorsitzender Dechant Hartmut Niehues.

des Hauses von der Pflege bis zur Verwaltung geschult wurden. Drei Mitarbeiterinnen werden derzeit zur Palliative-Care-Fachkraft ausgebildet und mit Monika Hülsmann und Monika Hochgartz sind im Rahmen des Projektes zwei Frauen zu Moderatorinnen für das Basiccurriculum Palliative Praxis ausgebildet worden. „Wir sind inzwischen so gut aufgestellt, dass wir mit Unterstützung und in Kooperation mit dem Palliativstützpunkt am

Cloppenburg Krankenhaus die palliative Versorgung auch ambulant durchführen können“, sagte Hermann Schroer gestern.

Bei der Umsetzung des Projektes habe man festgestellt, „dass wir unsere erworbenen Kenntnisse auch an interessierte andere Einrichtungen weitergeben können“, sagte Schröer. So könnten die beiden Moderatorinnen die Ausbildung im Bereich des Offizialatsbezirkes Oldenburg durchführen. Und

schließlich sei der Gedanke des palliativ-geriatrischen Zentrums entwickelt worden. In diesem Zentrum können jetzt Mitarbeiter von Krankenhäusern sowie stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen der Region geschult werden.

In seinem Festvortrag machte Hubert R. Jocham von der Bundesgeschäftsstelle „Palliative Praxis“ noch einmal deutlich, was damit

gemeint ist: „Wir bejahen das Leben und betrachten Sterben als einen normalen Vorgang des Lebens. Wir versuchen den Tod weder zu beschleunigen, noch hinauszuzögern. Palliative Praxis steht für ein Sterben in Würde für alle, die es brauchen und sich wünschen.“ Die gestrige Vorstellung des palliativ-geriatrischen Zentrums am St.-Pius-Stift bezeichnete Jocham als „einen wichtigen Meilenstein für die gesamte Region.“

WEITERBILDUNG

Neue Kurse beim Bildungswerk

Cloppenburg (mt) – Beim Bildungswerk Cloppenburg beginnen in der kommenden Woche folgende Kurse und Seminare. Anmeldungen werden unter Telefon 04471/91080 oder online unter www.bildungswerk-clp.de entgegengenommen.

Sonntag, 17. Januar:

Die Sonntagsrunde, Treffpunkt für Männer und Frauen, sechsmal, 17 bis 19.15 Uhr, Haus der Senioren.

Montag, 18. Januar:

PEKiP, Block II, elfmal, 9 bis 10.30 Uhr.

Niederländisch für Teilnehmer mit geringen Vorkenntnissen, zwölfmal, 18 bis 19.30 Uhr.

Niederländisch für Teilnehmer mit geringen Vorkenntnissen, zwölfmal, 19.30 bis 21 Uhr.

Dienstag, 19. Januar:

Sterbebegleitung bei demenz-erkrankten Menschen, Infotermin, 18 bis 20.15 Uhr.

Griechisch für Fortgeschrittene, zwölfmal, 18.30 bis 20 Uhr.

Internet. 5. Baustein PC-Assistent/in, viermal, 19 bis 21.15 Uhr.

Mittwoch, 20. Januar:

Eltern-Kind-Gruppe, elfmal, 15.30 bis 17.45 Uhr.

Blitzkuchen, einmal, 19 bis 21.15 Uhr.

Russisch für Teilnehmer mit geringen Vorkenntnissen, neunmal, 19 bis 20.30 Uhr.

Arbeitskreis: Handarbeiten „Gruppe Kreativa“, dreimal, 19.30 bis 21.45 Uhr.

Niederländisch für Anfänger, zehnmal, 19.30 bis 21 Uhr. „Glauben in Freiheit“, einmal, 16 bis 18.15 Uhr.

„Resilienz“, Vortrag, 19.30 bis 21.45 Uhr.